

# Globalisierung und Individualisierung

Stefan Diewell

# Globalisierung

- Prozess der zunehmenden internationalen Verflechtung (auch Vernetzung) von Wirtschaft, Politik, Kultur, Umwelt, Kommunikation etc..
- Auf individueller, gesellschaftlicher und institutioneller Ebene

# Ursachen der Globalisierung:

- Technischer Fortschritt
  - V.a. Kommunikations- und Transporttechniken
- Politische Entscheidung zur Liberalisierung des Welthandels

## Der Begriff „Globalisierung“

- Im Duden erst seit 22. Auflage (2000)
- Im engl. Sprachgebrauch seit den 60er Jahren, aber erst in den letzten 25 a häufiger verwendet

## Erste „globale“ Schritte...

- Europäische Expansion im 16 Jh.
- Merkantilismus -> Klassische Nationalökonomie (Adam Smith)
- Industrielle Revolution (19. Jh.)
- Nationalistische Bewegungen (Liberale Revolutionen..)
- Imperialismus (Eröffnung neuer Märkte)

# Klassische Nationalökonomie

- **Individualismus** (Jeder Mensch hat das Recht und die Fähigkeit selbstbestimmt, eigenverantwortlich und in Freiheit zu leben.)
- **Liberalismus** (Der Staat dient als Ordnungs- und Schutzmacht. Statt einer autoritären Obrigkeit soll der Staat den gerechten Interessenausgleich schützen und eine Partizipation der Bürger am öffentlichen Leben sichern.)
- **Determinismus** (Verhalten der Gesellschaft und Wirtschaft ist ein Naturgesetz)
- **Wettbewerb** (Individuen handeln, getrieben durch ihren Eigennutz)

(nach K. Brandt)

# Industrielle Revolution

- Neue Produktionsformen -> Änderung der Gesellschaftsstrukturen:  
Urbanisierung; Stärkung Bürgertum
- Sättigung der Binnenmärkte aufgrund steigender Produktion

# Erste Blüte: Erfüllte Voraussetzungen

- Transportwesen:
  - Eisenbahn
  - Dampfschiff
  - Verbindungen (Suez 1869, Panama 1914)
- Kommunikation:
  - Telegraphie
  - Nachrichtenagenturen (Julius Reuter 1851)
- Vereinheitlichung von Massen und Gewichten
- Weltzeit (Nullmeridian Greenwich)
- Goldstandard-> Währungskonvertibilität



## Erste Blüte: Nationalstaaten

- Führende Nation war Grossbritannien
- Rolle des Staates:
  - Primär Akteur zur Durchsetzung von Globalisierungsinteressen
  - Kaum multinationale Abkommen
- Rolle der Kolonien als billiger Rohstofflieferant und Abnehmer von fertigen Produkten

# Ende der ersten Globalisierung 1914-45

- Trotz stark verflochtener Ökonomie Ausbruch des 1. Weltkriegs
- Goldstandard verlor an Vertrauen
- GB verlor Führungsrolle, USA wollte sie nicht haben
- Zunehmende protektionistische Haltung des Staates zur Abwehr negativer Globalisierungsfolgen:
  - Migration
  - Weltwirtschaftskrise
    - Protektionistische Politik der USA
    - Rückzug der Überseekredite nach dem 24.10.1929
  - Spanische Grippe 1918-19 (25-50 Millionen Tote)
- Verlust des europäischen Führungsanspruchs

## Nach 1945

- Wirtschaftskrise als einer der Gründe für 2. Weltkrieg erkannt ->
- Schaffung des Systems von Bretton Woods (1944)
- UNO (1945)
- GATT (General Agreement on Tariffs and Trade)
- Entkolonialisierung <-> Bipolare Welt
- 1970 erreicht der Welthandel wieder den Stand von 1913

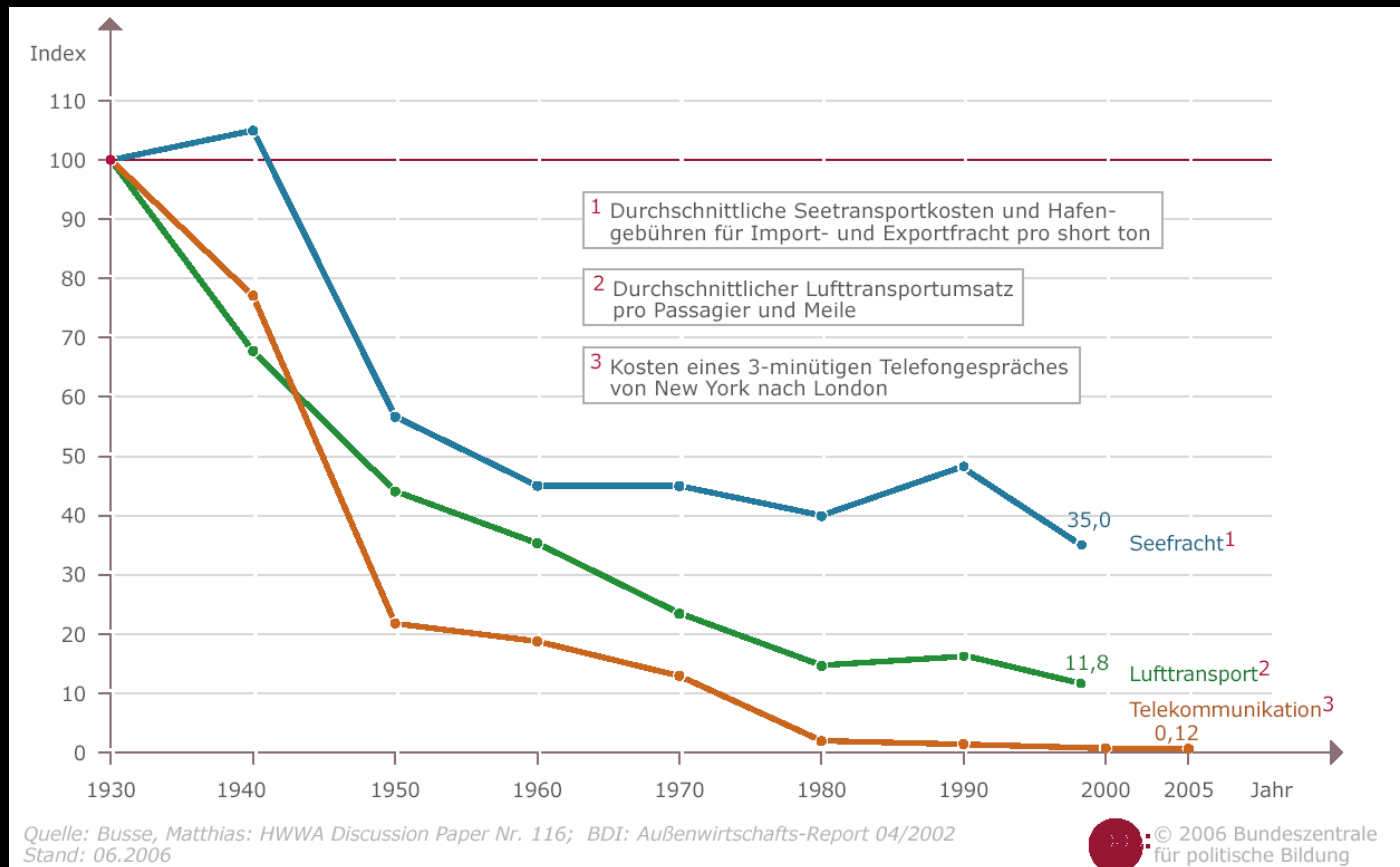
# Das System von Bretton Woods

- Ziel:
  - Freier Welthandel ohne Handelsschranken
  - Stabiles Währungssystem:
    - Bindung des Dollars ans Gold
    - Starre Wechselkurse gegenüber dem Dollar
- Institutionen:
  - Internationaler Währungsfond (IWF)
    - Förderung des Welthandels, Überwachung der Geldpolitik, Wechselkurspolitik etc.
  - Internationale Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (Weltbank)
    - Kreditvergabe
- Zusammenbruch: Vietnamkrieg

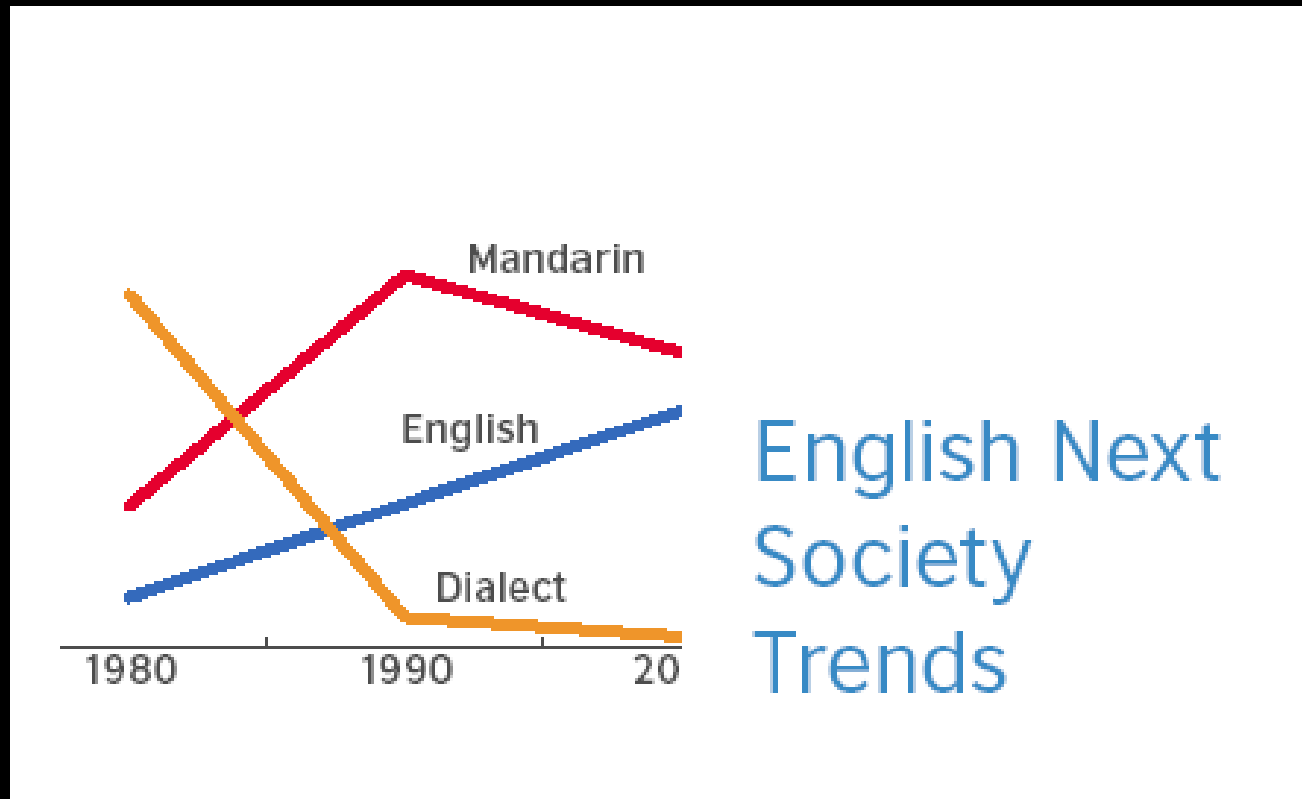
# Zunehmende Vernetzung

- Transportwesen
- Kommunikation
- Sprache
- Tourismus

# Kommunikation und Verkehr

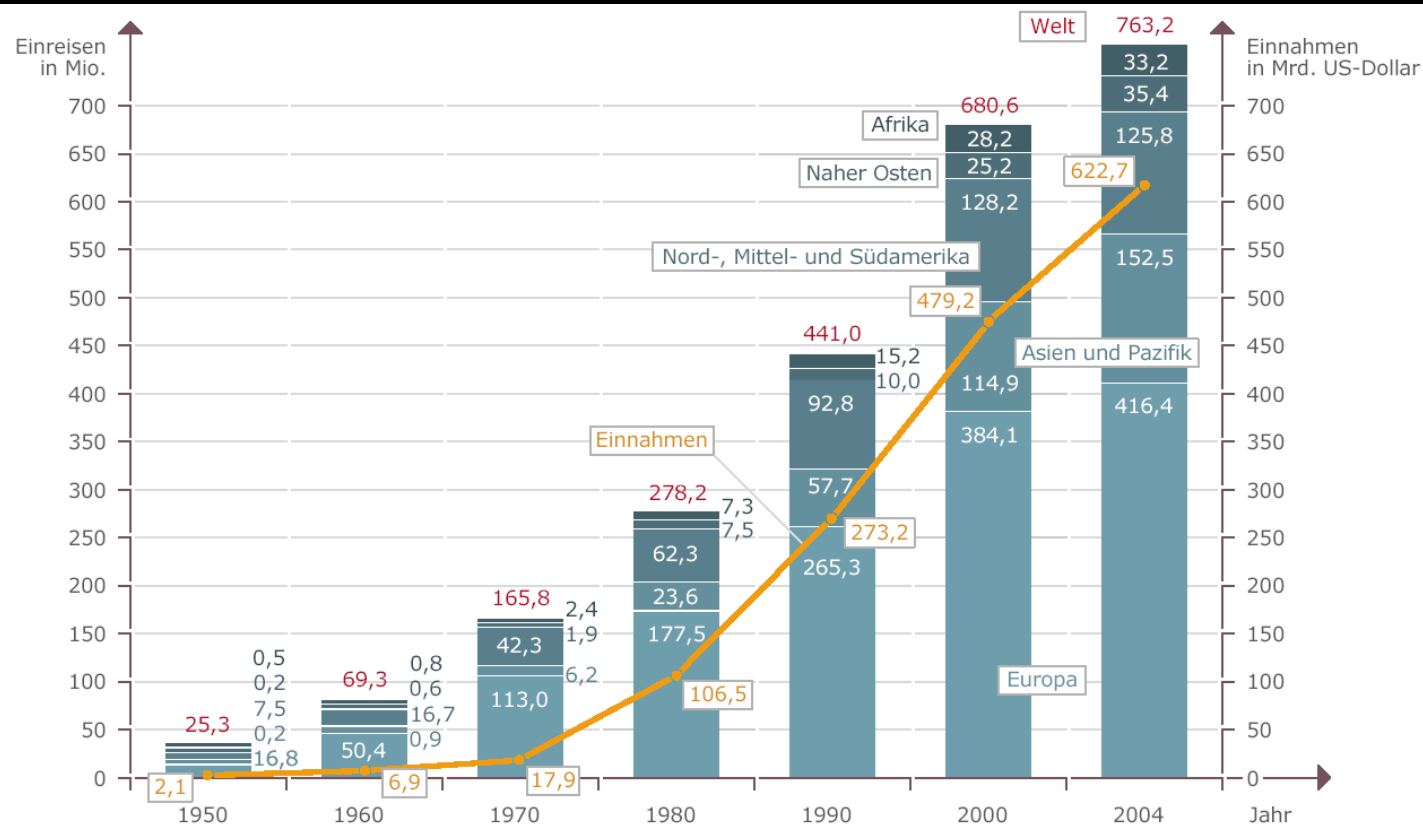


# Sprache



David Graddol, The British Council, 2006

# Tourismus



Quelle: World Tourism Organisation (WTO): Tourism Market Trends, 2005  
Stand: 06.2006

© 2006 Bundeszentrale für politische Bildung



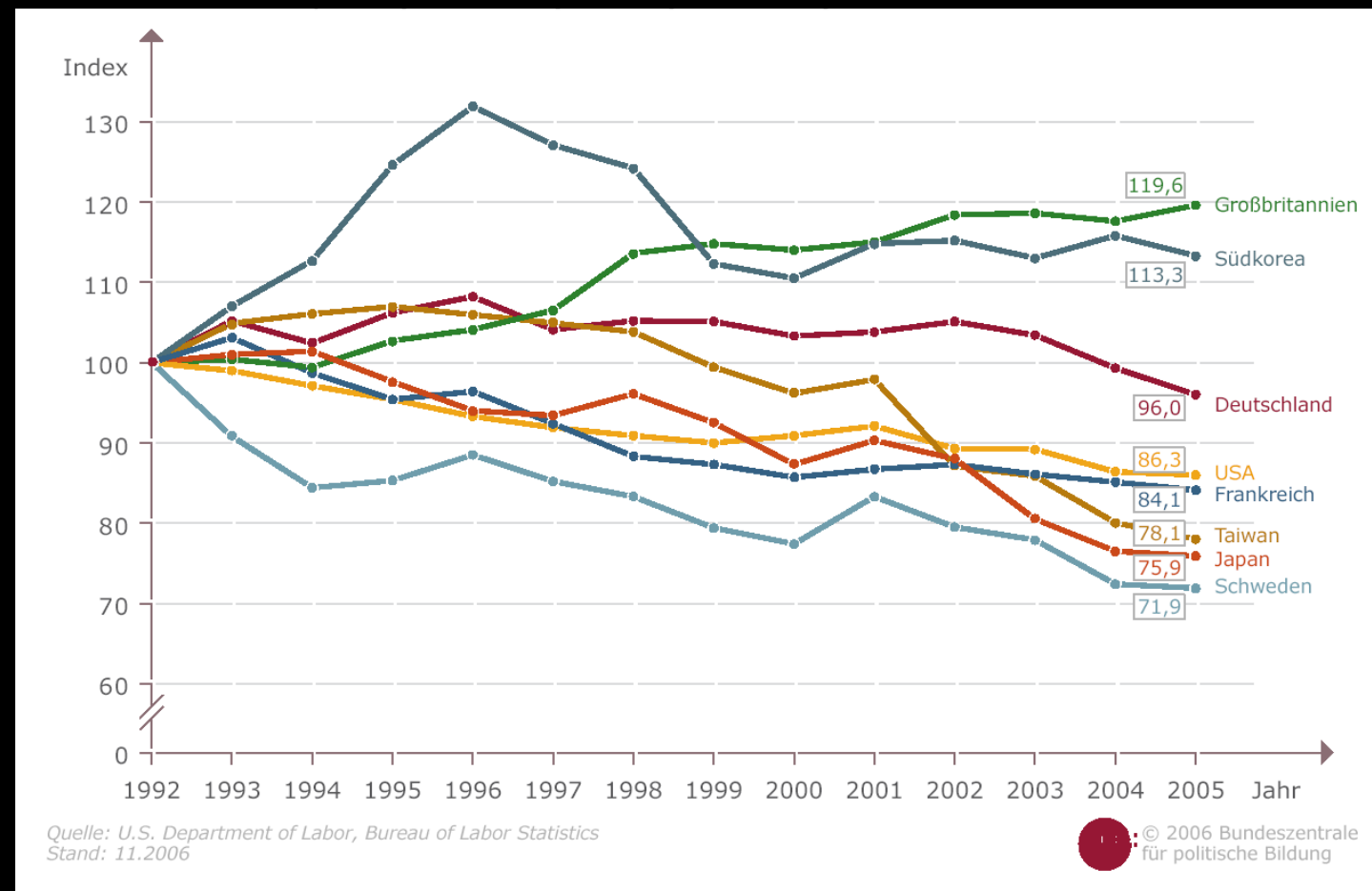
# Ausmass des Kapital- und Warenverkehrs

- Warenhandel stieg von 1948 –2004 um den Faktor 27
- Das Welthandelsvolumen stieg von 1980 bis 2004 von 2.4 auf 11.7 Billionen \$
- 2004 wurden weltweit Waren für 8.9 Billionen und Dienstleistungen für 2.2 Billionen \$ exportiert

## Global Players: Industriestaaten

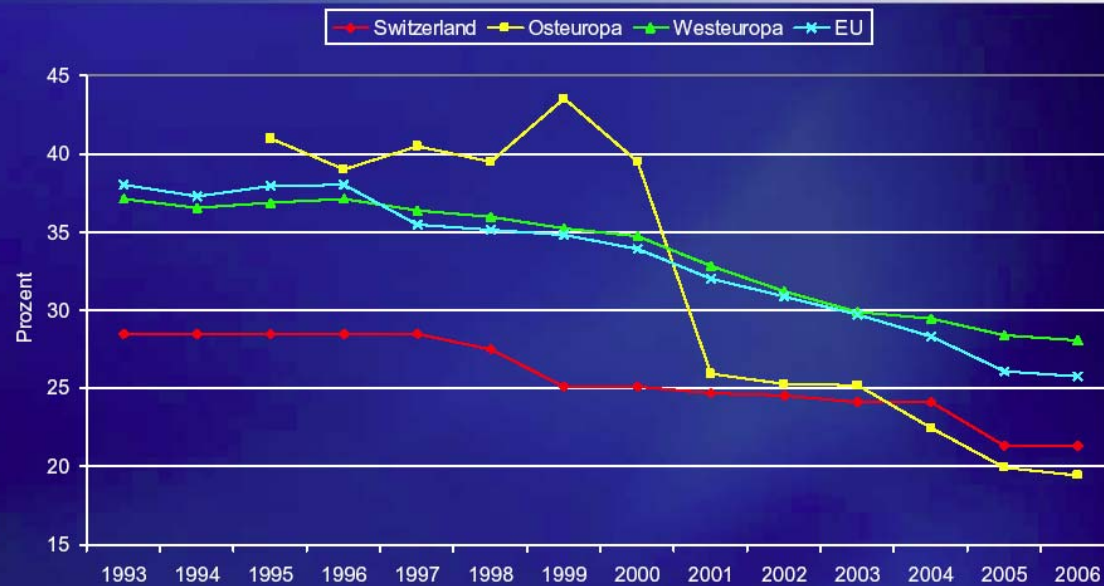
- Suchen Öffnung der Märkte für hochwertige Industrieerzeugnisse
- Staatliche Handlungen werden durch den Steuer- Lohn- und Abgabewettbewerb beeinflusst -> evtl. Rückbau des Sozialstaates
- Haben oft noch hohe Zölle für Landwirtschaftliche Produkte

# Lohnstückkosten (jeweils in Landeswährung)



# Unternehmenssteuersätze

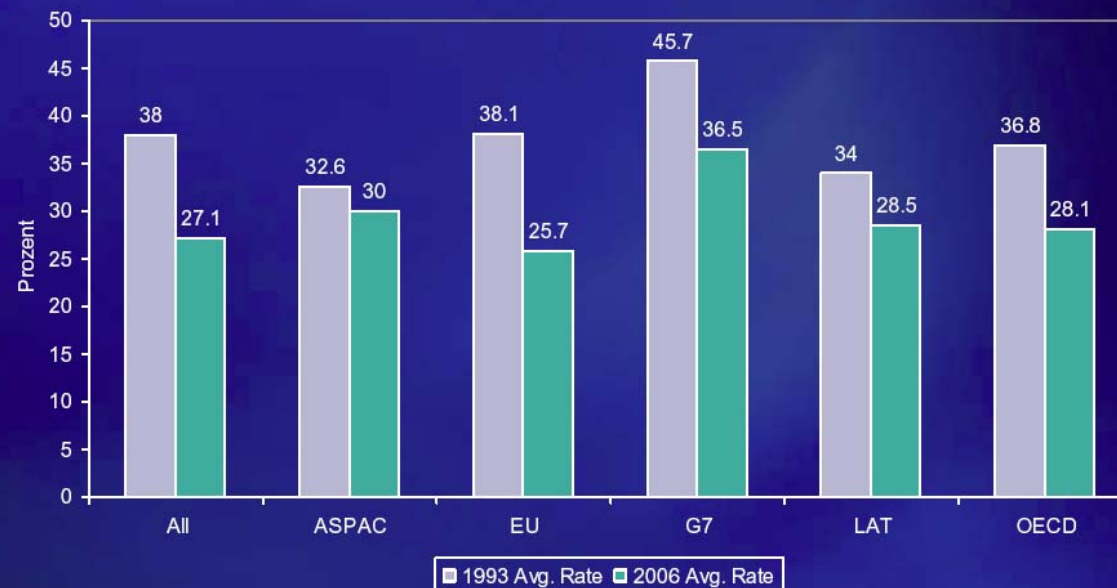
Entwicklung der Unternehmenssteuersätze in der EU, West- und Osteuropa im Vergleich zur Schweiz im Zeitraum 1993 bis 2006



Aggressive Steuerpolitik: Innerhalb von 7 Jahren haben die osteuropäischen Länder ihre Unternehmenssteuersätze im Durchschnitt um 24 Prozentpunkte gesenkt.

# Dito, weltweit

## Entwicklung der Unternehmenssteuern – Globale Wirtschaftsräume im Vergleich



## Global Players: Schwellenländer

- Tiefe Lohn- und Lebenshaltungskosten
- Anschluss an die Weltwirtschaft möglich
- Erleben starken Strukturwandel, der zum Niedergang nicht international tätiger Branchen führt

# Global Players: Entwicklungsländer

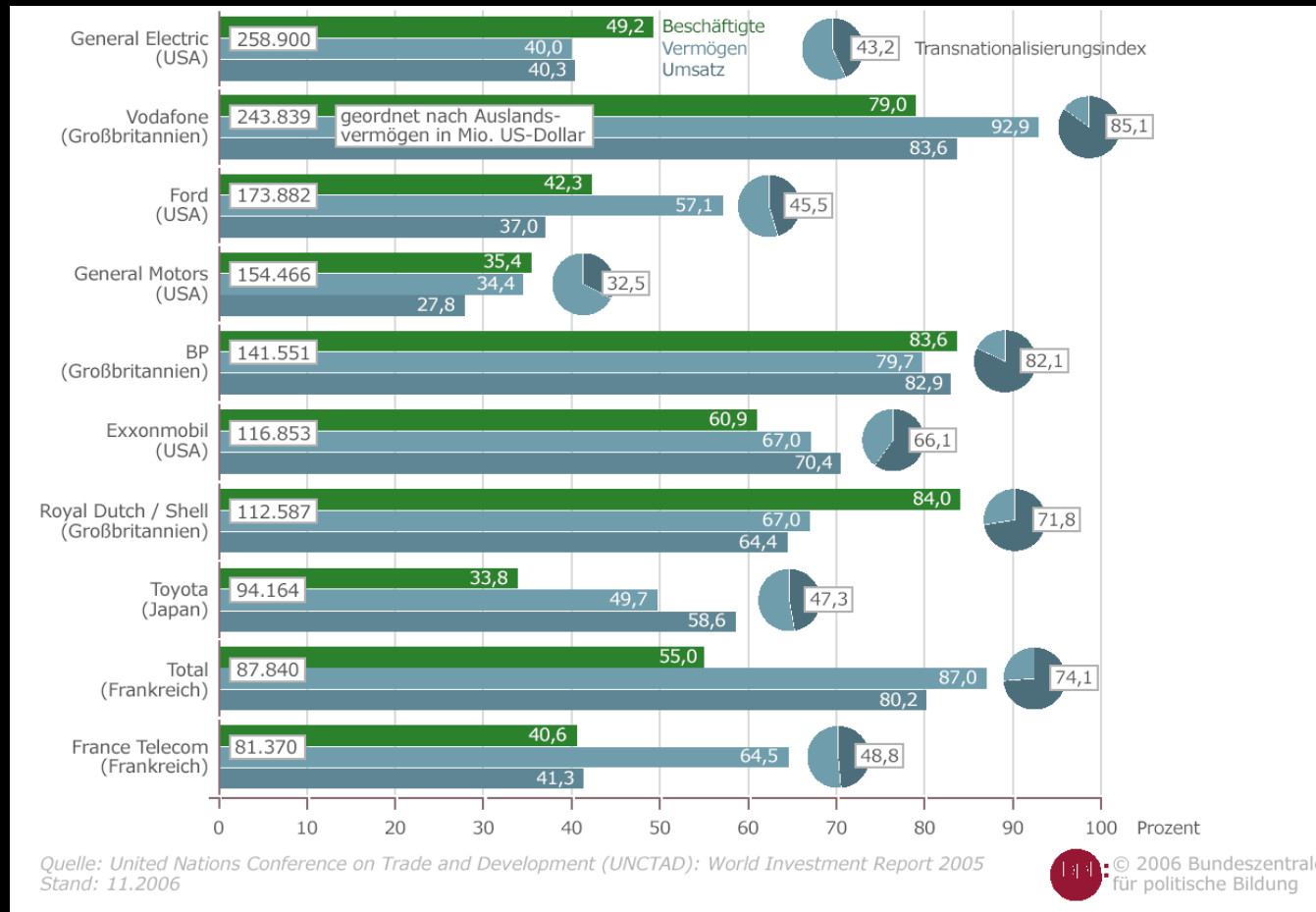
- Aufgrund politischer Instabilität und Rechtsunsicherheit trotz tiefster Löhne vom Weltmarkt ausgeschlossen
- Haben zum Schutz der Binnenwirtschaft und Einnahmenerzielung hohe Zölle
- Oft aufgrund des kolonialen Hintergrundes nur wenige Exportgüter
- Landwirtschaftliche Exporte scheitern an Importzöllen der Industrieländer

# Global Players: Grosskonzerne

- Weltweite Produktion
- Suchen jeweils idealen Standort
  - Lohn-, Steuer- und Investitionskosten
  - Staatliche Auflagen (Arbeitsrecht, Umweltschutz, etc..)
- Haben Wettbewerbsvorteil gegenüber lokal agierenden Unternehmen



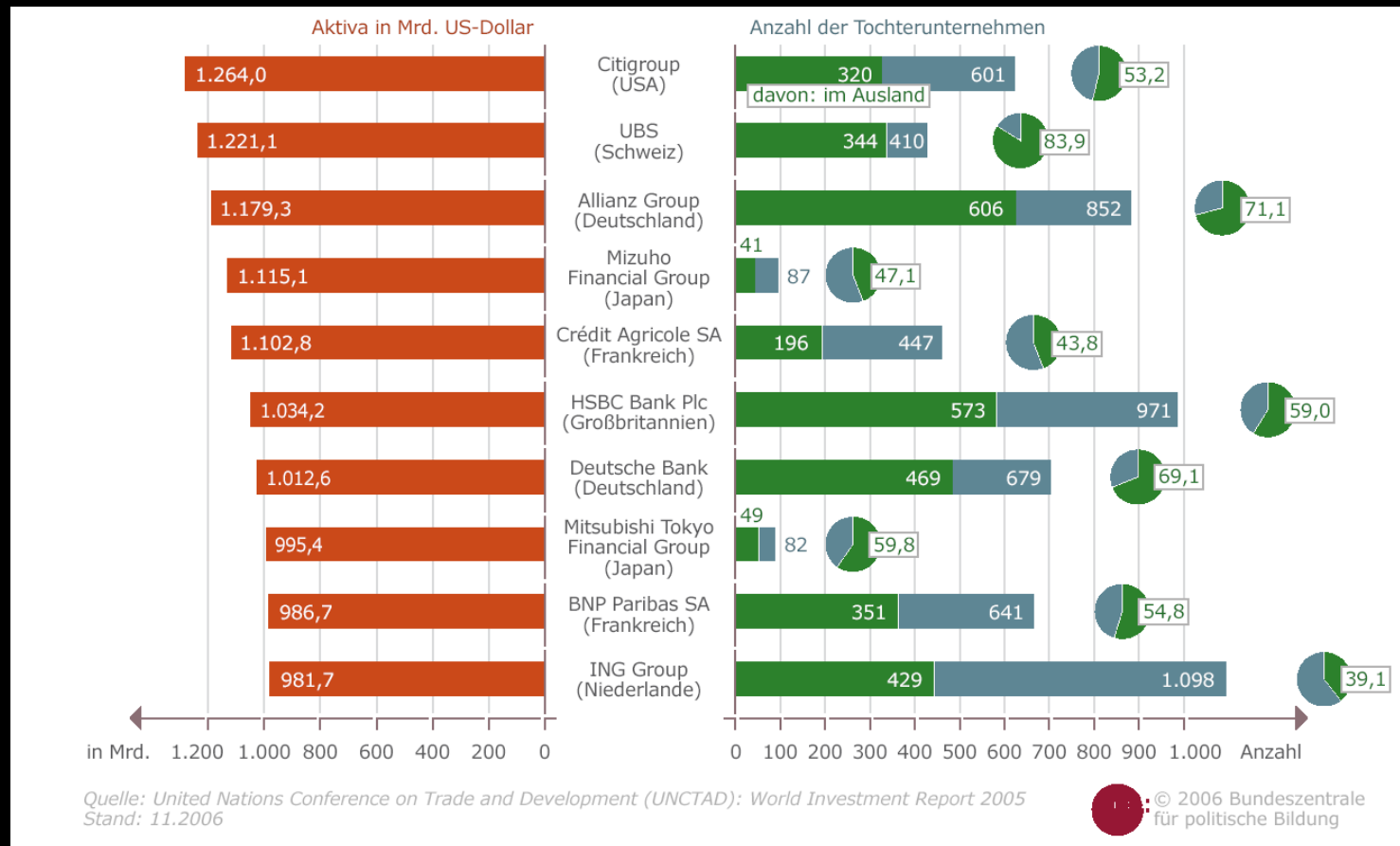
# Die 10 grössten Unternehmen



# Global Players: Banken und Finanzunternehmen

- Geld lässt sich innerhalb Sekunden weltweit verschieben ->
- Weltweiter Wettbewerb nach rentablen Anlagemöglichkeiten

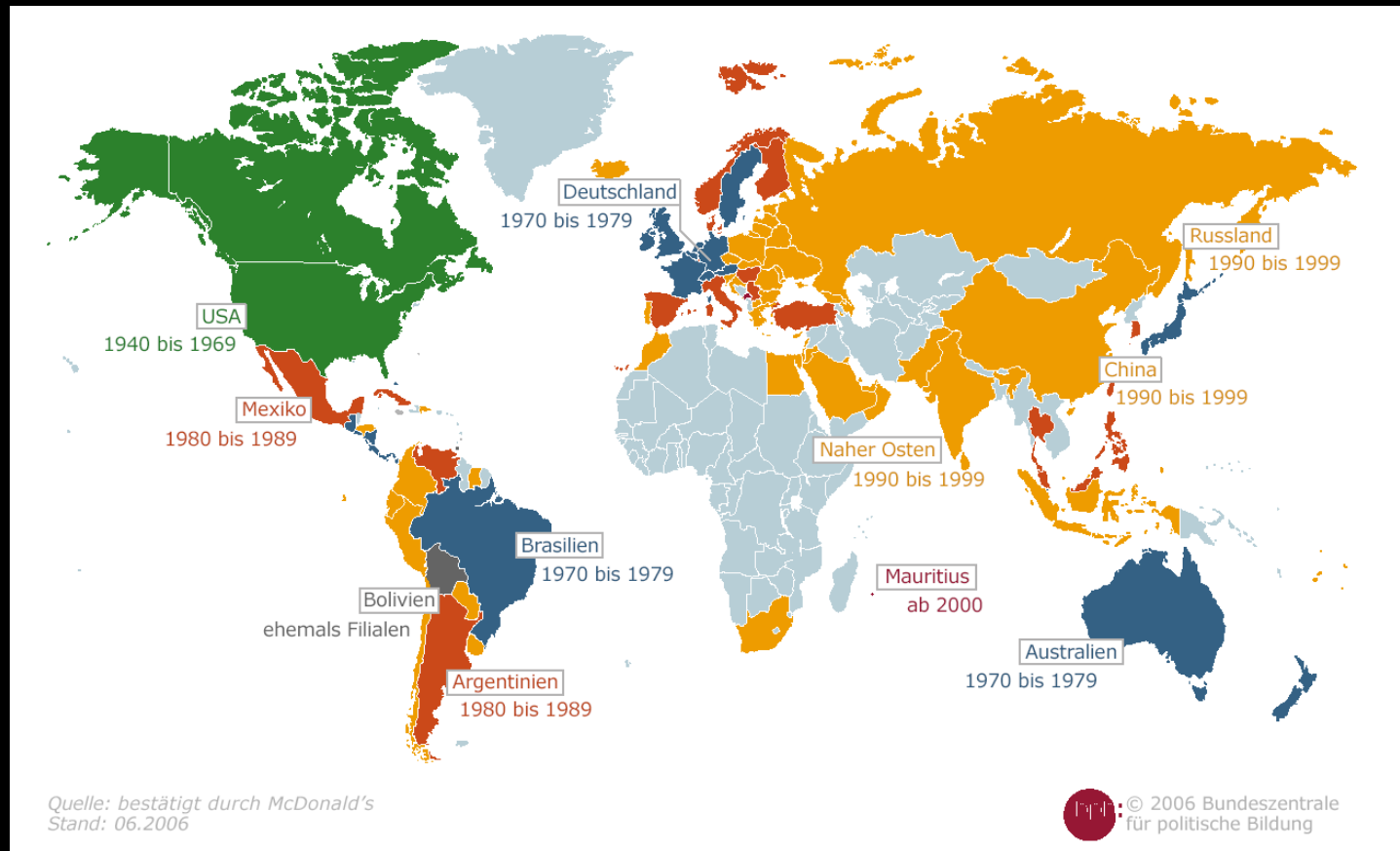
# Die 10 grössten Finanzunternehmen



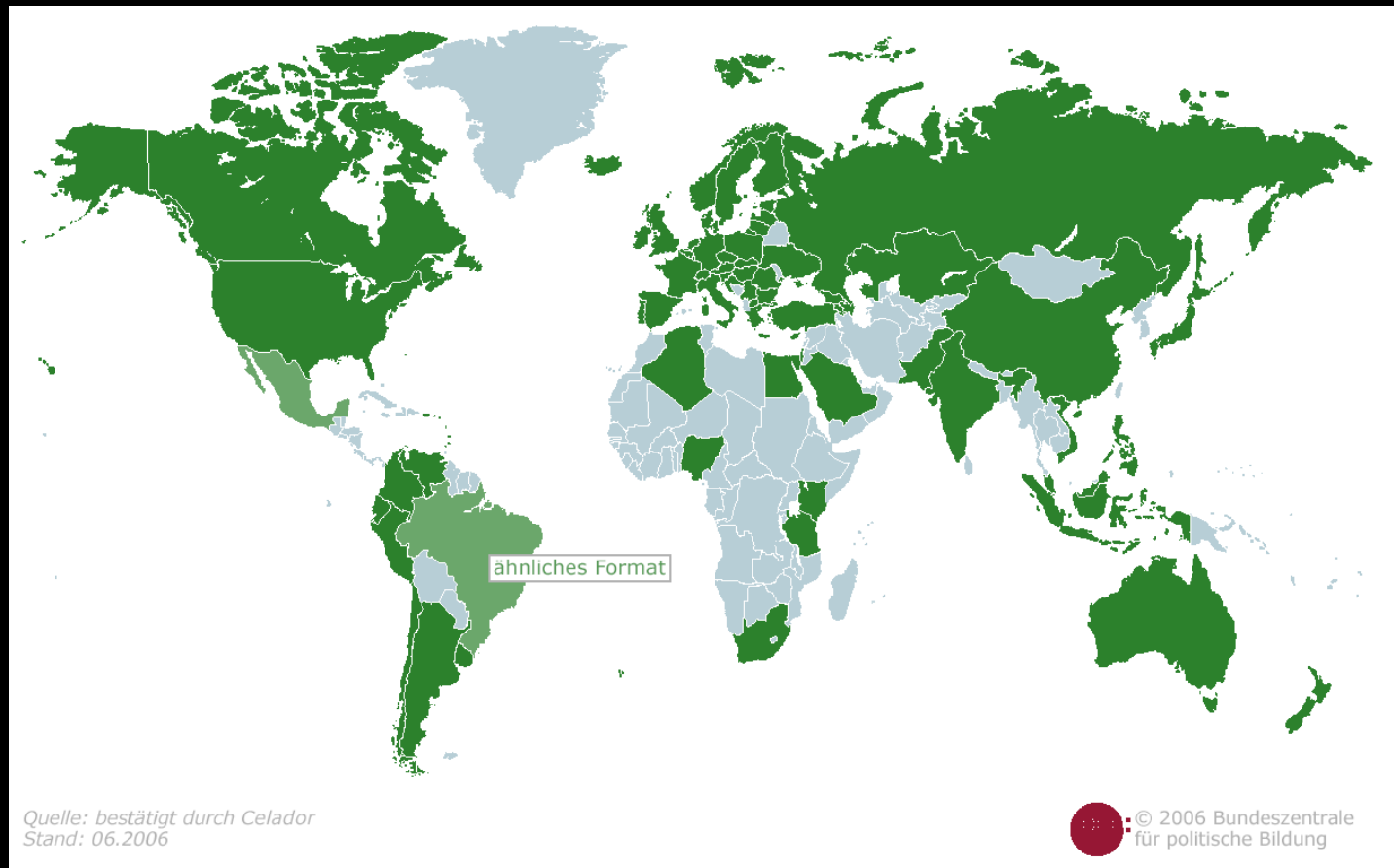
# Kulturelle Globalisierung

- Kulturelle Ausdrucksformen lösen sich von ihrem ursprünglichen Ort und werden global zugänglich
- Westliche Dominanz („Kulturimperialismus“)
- Bringt aber auch universelle Wertvorstellungen: z.B. Gleichberechtigung der Frau
- Verschmelzen verschiedener Kulturformen
- Rückbesinnung auf angestammte Kulturformen als Abwehrmechanismus

# McDonalds: Eröffnungsjahre



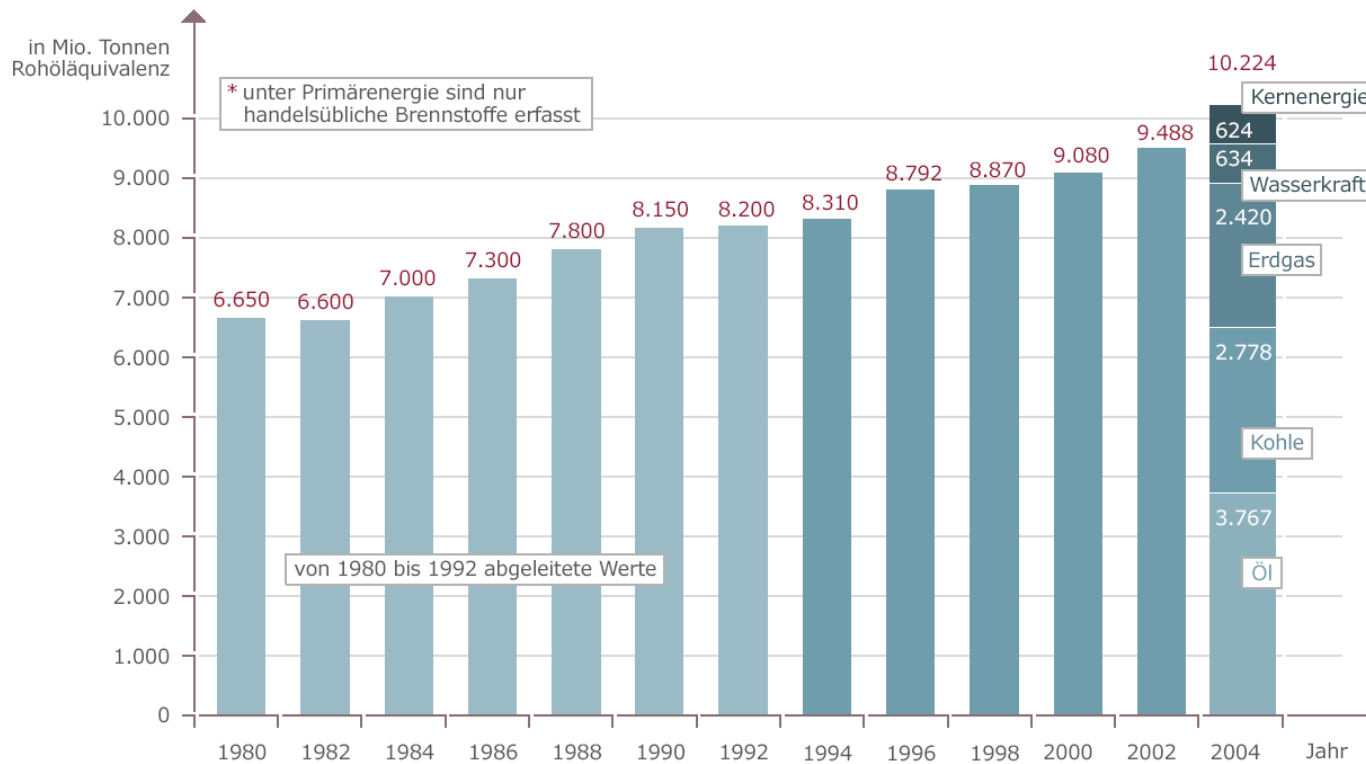
# Fernsehen: Wer wird Millionär ?



# Umweltprobleme

- Ressourcenverbrauch (Input):
  - Absolut:
    - Durch technischen Fortschritt
    - Durch Bevölkerungswachstum
  - Relativ:
    - 80% werden von den Industrienationen gebraucht
- Umweltbelastung (Output):
  - Absolut / relativ (wie oben)

# Energieverbrauch, absolut

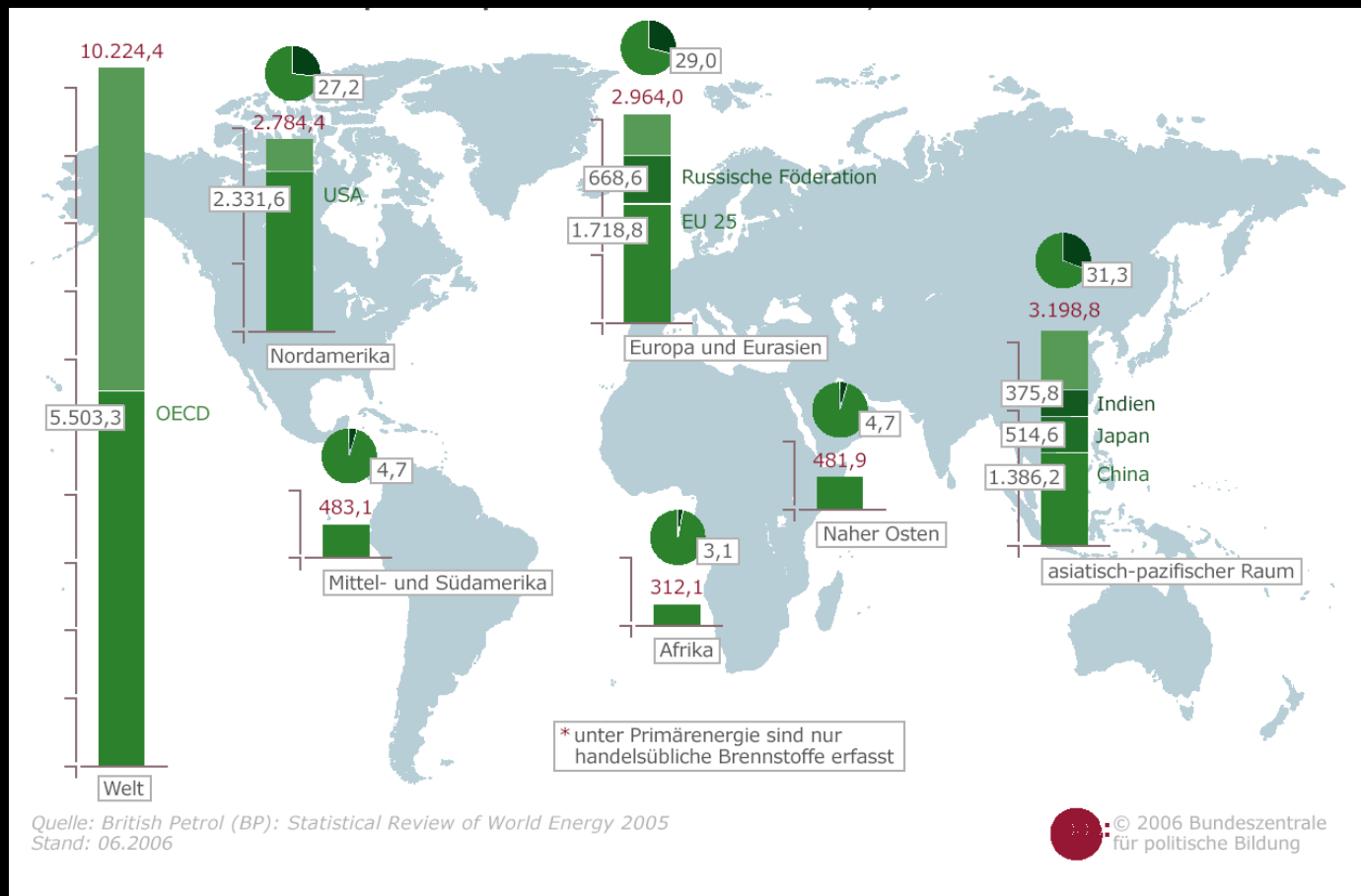


Quelle: British Petrol (BP): Statistical Review of World Energy 2005  
Stand: 06.2006

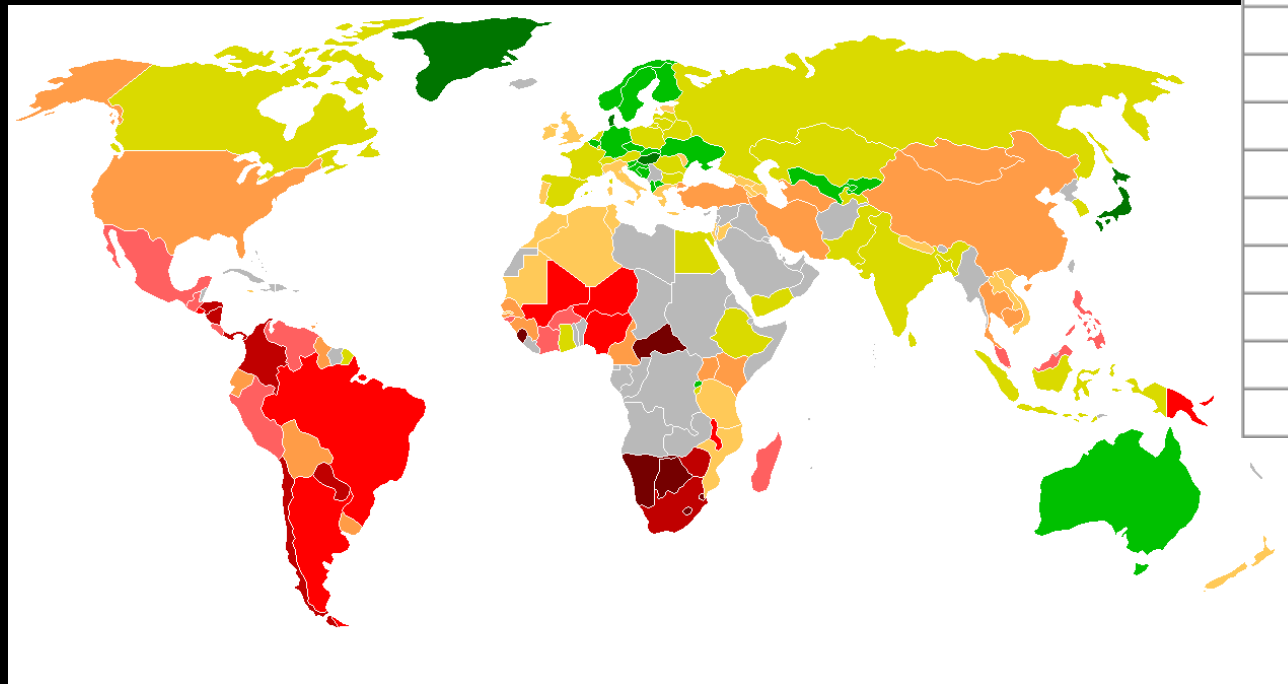
© 2006 Bundeszentrale  
für politische Bildung



# Energieverbrauch, relativ



# Nationale Einkommensverteilung



Color	Gini coefficient
Dark Green	< 0,25
Light Green	0,25 - 0,29
Yellow-Green	0,30 - 0,34
Yellow	0,35 - 0,39
Orange	0,40 - 0,44
Light Red	0,45 - 0,49
Red	0,50 - 0,54
Dark Red	0,55 - 0,59
Very Dark Red	> 0,60
Grey	NA

# Was hat Globalisierung mit Individualisierung zu tun? \*)

- Unsere persönliche wie auch gesellschaftliche und politische Identität ist - historisch gesehen - territorial gebunden
- Mit der zunehmenden ‚Globalisierung‘ kommt es zu einer Auflösung dieser historischen Bindung
- Entlassung der Menschen aus den Sozialformen der industriellen Gesellschaft (Klasse, Schicht, Familie) -> Verlust des Gemeinschaftssinnes
- Übergang des Individuums von der Fremd- zur Selbstbestimmung -> jeder ist seines Glückes Schmied

\*) nach Beck

# Fragen

- Verliert der Bürger an politischem Einfluss
- Wer setzt soziale und ökologische Anliegen durch
- Wer setzt ethische Normen
- Was passiert mit den Verlierern